

Einkaufsmöglichkeiten und Dorfplatz gewünscht

Ortsversammlung in Düşhorn zum Projekt Verbund-Dorferneuerung / Planer sehen großes Potenzial

Bürger von Düşhorn hatten die Möglichkeit, sich über die Chancen und Möglichkeiten der geplanten Verbunddorferneuerung zu informieren. Neben möglichen privaten Maßnahmen zur Verschönerung des Ortes wurden auch Vorschläge gesammelt, an welchen öffentlichen Punkten in Düşhorn etwas verändert werden könnte.

Düşhorn (sth). Vor allem Einkaufsmöglichkeiten standen ganz oben auf der Wunschliste der Bürger und des Ortsvorstehers Matthias Schünemann. Zwar gebe es derzeit noch ein Lebensmittelgeschäft im Ort, doch für die betagten Inhaber sei bisher kein Nachfolger in Sicht, stellte Schünemann fest. Was außerdem fehle, sei ein Dorfmittelpunkt, ein zentraler Treffpunkt für Veranstaltungen. Einen geeigneten Platz gebe es in Düşhorn jedoch nicht. „Genau das ist der Knackpunkt“, sagte Schünemann.

Vielleicht hat der eine oder andere ja eine zündende Idee in den Arbeitsgruppen, die im Rahmen des Projektes gegründet werden sollen. Zu den Themen Natur und Landschaft, Verkehr und Mobilität, Daseinsvorsorge und Soziales sowie Siedlung und Bausubstanz sollen Bürger ihre Ideen einbringen und Konzepte zur Erneuerung des Dorfes mithilfe des Planungsbüros „mensch und region“ aus Hannover erarbeiten. Das Projekt umfasst

als Verbunderneuerung neben Düşhorn auch die Ortschaften Honerdingen, Bockhorn, Krellingen und Westenholz. „Es gibt hier eine besonders gute Bausubstanz“, sagte Ivar Henckel vom Planungsbüro. In den fünf Gemeinden seien 127 Objekte besonders schützenswert, so Henckel. Das Ziel sei es, durch Maßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich diese zu erhalten oder wieder zum Vorschein zu bringen. Beispiele dafür zeigte der Geschäftsführer des Planungsbüros Wolfgang Kleine-Limberg an den Dörfern Altenboitzen und Selsingen. Dort wurden etwa Dächer von Wohnhäusern erneuert, alte Fassaden rekonstruiert, leerstehende Gebäude saniert und umgenutzt oder ein zentraler Dorfladen geschaffen. „Wir möchten auch Perspektiven für Leerstände entwickeln“, sagte Kleine-Limberg. Dazu gehöre unter anderem der Umbau von Wohnhäusern zu alters- oder behindertengerechten Wohnungen oder Ferienwohnungen.

Wie hoch die finanzielle Förderung durch Gelder der Europäischen Union, verteilt durch das Amt für regionale Landesentwicklung des Landes Niedersachsen, ausfällt, ist derzeit jedoch ungewiss. „Bisher wurden etwa 30 Prozent gefördert“, sagte Kleine-Limberg. Das Gesetz wird momentan überarbeitet, genaue Zahlen fehlen dem Planungsbüro deshalb. Kleine-Limberg hoffte



Großes Interesse: Viele Düşhorer Bürger kamen zur Infoveranstaltung über die Dorferneuerung. Demnächst sollen Arbeitsgruppen zu den Themen Natur und Landschaft, Verkehr und Mobilität, Daseinsvorsorge und Soziales sowie Siedlung und Bausubstanz gegründet werden.

dennoch auf eine rege private Initiative.

An Vorschlägen mangelte es jedenfalls nicht. Matthias Schünemann trug einige Ideen vor, an welchen Stellen in Düşhorn etwas getan werden müsse. An erster Stelle sah Schünemann die Zuwegung zum Strandbad. Ein eigener Radweg würde nicht nur den Düşhornern, sondern auch Touristen zugute

kommen und das Bad als Ausflugsziel attraktiver machen. Auch die Radwegverbindung zwischen Bockhorn und Düşhorn sei mangelhaft. Zur Verschönerung des Dorfkerns schlug Schünemann die Pflanzung von Apfelbäumen an der Straße Am Berge vor. Auch das Kopfsteinpflaster, etwa Am Glockenberg oder auf der Strecke nach Ellinghausen,

sollte einer Asphaltdecke weichen. Die Vorschläge fanden bei den anwesenden Bürgern große Zustimmung. „Hoffentlich gibt es von der Stadt Walsrode für die eine oder andere Maßnahme Geld“, sprach Schünemann in Richtung des ersten Stadtrats André Reutzel. Dieser zeigte sich beeindruckt von der großen Resonanz der Düşhorer Bürger, warnte aber

auch vor vorschnellen Ergebnissen. „Es bedarf eines langen Atems, und das kann manchmal auch entmutigen“, sagte Reutzel. Frühestens im September 2015 sei mit einem Beschluss über die Maßnahmen zur Dorferneuerung zu rechnen. Dennoch ermunterte auch er alle Bürger, sich vor allem an den privaten Maßnahmen zu beteiligen.